

GESTALTEN – DAS KANNST DU AUCH!

Beim Gestalten spielt es keine Rolle, ob du am liebsten von Hand zeichnest, mit Farben auf Stoffen malst oder gerne Naturlandschaften fotografierst. Vielleicht fragst du dich auch, wie du Poster, Magazine oder Plakate am Computer oder Tablet gestaltest. Oder wie du schöne Einladungskarten selbst schreiben und verzieren kannst. Eventuell hast du auch noch gar keine Lieblingsdisziplin gefunden.

Auf diese und ganz viele andere Fragen findest du in dieser Kreativ-Werkstatt eine Antwort. Ich zeige dir, wie die unterschiedlichen Techniken funktionieren und was du alles damit gestalten kannst. *Teste aus, was dir gefällt.*

Probiere einfach die Übungen und Spaßprojekte in jedem Kapitel aus!

Als Designerin oder Kreativer lernst du, selbst zu gestalten. Du erfährst, wie du deine Ideen optimal umsetzt und mit den passenden Tipps eigene Designs entwickelst.



Versuch mal etwas Neues, was du bis jetzt noch nie gemacht hast, und gucke, ob es dir gefällt. Es gibt so viele Möglichkeiten für dich, und das ist großartig. Alles ist erlaubt. Jedes Material, das du spannend findest und das dir dabei hilft, deine Ideen umzusetzen, ist richtig.

Diese Leseprobe haben Sie beim edv-buchversand.de heruntergeladen. Das Buch können Sie online in unserem Shop bestellen.

[Hier zum Shop](#)

Deine Designs müssen nicht perfekt sein oder genauso aussehen wie in diesem Buch. Mach dein eigenes Ding aus den Vorschlägen und Übungen. Hab Spaß! Das ist immer das Wichtigste an kreativen Projekten.

Also los, zück deinen Bleistift, wir starten dein Kreativtraining!



Inspiration für gelungene Designs findest du überall. Leg dir ein Ideenbuch an, in dem du die besten Beispiele sammelst. Das macht Spaß und dir geht keine interessante Anregung verloren.

-> Mit Training wirst du besser <-

Kreativität ist wie ein Muskel. Da gibt es gar keine großen Unterschiede zu den anderen Hobbys und Sportarten. Je häufiger du deine Kreativität trainierst, desto besser, schneller und außergewöhnlicher werden deine Ideen und Projekte.

ÜBUNG

GESTALTE EIN MOODBOARD FÜR DEINE IDEENSAMMLUNG

Damit du jederzeit einen Platz für deine besonderen Erinnerungen und Ideen hast, kannst du dir ein Moodboard basteln.

Überall findest du schöne Zeichnungen, Stoffe, Schriften, Farben oder überraschende Fotos, die dir gefallen. Das Problem ist nur, dass du diese Inspirationen nie zur Hand hast, wenn du sie brauchst. Dann sitzt du vor deinem weißen Blatt und hast keine Ahnung, wie du anfangen sollst.

Also erstelle dir ein Moodboard. Wenn du dann ein neues Kreativprojekt beginnst, kannst du dich von all deinen tollen Beispielen inspirieren lassen.

MATERIAL

- Pinnwand/
Papierbogen/
Bilderrahmen
- Kleber oder
Pinnnadeln
- Schere



UND SO GEHT ES

- 1. Inspiration ist überall**
 Wann immer du ein Foto, Zeichnung, Materialschnipsel oder Stoff entdeckst, die dir besonders gut gefallen, schneidest oder druckst du sie aus.
- 2. Lieblingsstücke für dein Projekt**
 Du kannst ein Moodboard für ein bestimmtes Projekt anlegen: Sammle alle Ideen und Inspirationen, ohne viel darüber nachzudenken. Je länger du dich mit deinem Projekt beschäftigst, desto klarer wird dein Bild davon, wie es aussehen soll.
- 3. Mach dein Moodboard sichtbar**
 Hänge dein Moodboard so in deinem Zimmer auf, dass du es jederzeit sehen kannst. So hast du deine Ideensammlung immer bei dir und kannst direkt loslegen.
- 4. Ein Moodboard ist nie fertig**
 Ergänze, verändere und erweitere dein Moodboard, wann immer dir etwas Neues gefällt oder sich dein Geschmack verändert.



Ein Moodboard für eine Geburtstagsparty mit Inspirationen für die Dekoration, Papieraufsteller und Einladungskarten. Kleine Grafiken, eine passende Schrift und fünf Hauptfarben sind ebenfalls festgelegt.

-> Geht das auch online? <-

Du kannst so ein Moodboard auch online führen, wenn du gerne Inspirationen sammeln möchtest, die du im Internet findest. Dafür eignet sich die App Pinterest, in der du ganz viele unterschiedliche Pinnwände anlegen und mit Beispielen füllen kannst.

STIFTE FÜR ALLE STILE

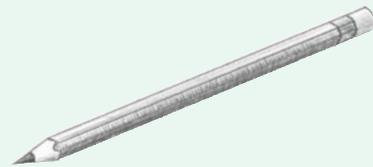
BLEISTIFTE

Perfekt für den Start in der Kreativ-Werkstatt: ein einfacher Bleistift mit einem mittleren Härtegrad (HB bis B2). Der lässt sich super radieren, ist nicht zu dunkel und drückt sich nicht so stark in das Papier. Er ist gut für Skizzen und Vorzeichnungen geeignet.

Bleistifte können unterschiedliche **Minen** haben:

- H steht für hart, 1 = etwas hart, 5 = sehr hart
- B steht für weich, 1 = etwas weich, 5 = sehr weich
- HB steht für die Mischung (mittlere Härte)

Die harten Minen zeichnen einen hellen, scharfen Strich, es kommt kaum Farbe auf das Papier. Sie ritzen sich tief ins Papier ein. Die ganz weichen Minen erinnern beim Zeichnen fast an Kreide. Der Strich ist dunkel, mit viel Farbe und verschmiert leicht.



Designs kannst du mit jedem Stift gestalten, den du bereits besitzt. Nach und nach kannst du dir dann besonders schöne Farben und Materialien zulegen und deine Auswahl erweitern.

BUNTSTIFTE

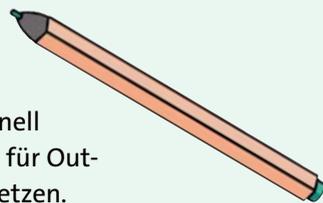
Buntstifte lassen sich radieren und leicht auftragen. Wenn du den Buntstift gerade hältst, kannst du mit ihm ganz scharfe, saubere Linien zeichnen. Hältst du ihn schräg, kannst du Flächen schraffieren oder kolorieren.

Es gibt auch besondere Buntstifte, die sich mit Wasser vermahlen lassen. Die heißen auch **Aquarellstifte**. Mit ihnen kannst du zuerst wie mit einem Buntstift zeichnen. Wenn du fertig bist, schnappst du dir einen Pinsel und Wasser und kannst deine Zeichnung ganz leicht auflösen und vermahlen. Dann sieht es aus wie ein Aquarell.



FINELINER

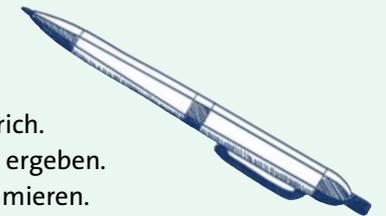
Prima für Umrandungen, Muster oder Details: Fineliner oder Gelstifte. Sie haben einen klaren, feinen Strich, trocknen schnell und verlaufen nicht. Schwarz und Dunkelblau eignen sich gut für Outlines. Mit einem weißen Fineliner kannst du tolle Highlights setzen.



Du musst dich nicht für ein Material entscheiden, sondern kannst auch mehrere kombinieren. Guck mal, wie schön Fineliner, Farbstifte und Aquarell zusammen aussehen!

KUGELSCHREIBER

Je nachdem, wie stark du aufdrückst und wie schräg du den Kugelschreiber hältst, verändert sich der Strich. Das kann erstaunliche Muster und Schattierungen ergeben. Aber Vorsicht: Kugelschreiberstriche können verschmieren.



MARKER UND FILZSTIFTE

Hiermit bekommst du ganz satte und kräftige Farbflächen und Striche. Marker und Filzstifte gibt es mit ganz schmalen oder breiten Spitzen.

BRUSHPENS

Brushpens haben keine feste Spitze, sondern eine Pinselspitze. Je nachdem, wie stark du beim Zeichnen aufdrückst, wird der Strich ganz dünn und zart oder ganz breit und stark. So kannst du tolle Effekte erzielen.



- KAPITEL 2 -

DEINE MAL- UND ZEICHEN- WERKSTATT

Alles, was du für deinen Start brauchst, ist
ein Stift, ein Blatt Papier und Lust am
Zeichnen. Mehr nicht. Fang einfach an.
Der Rest kommt mit der Zeit.



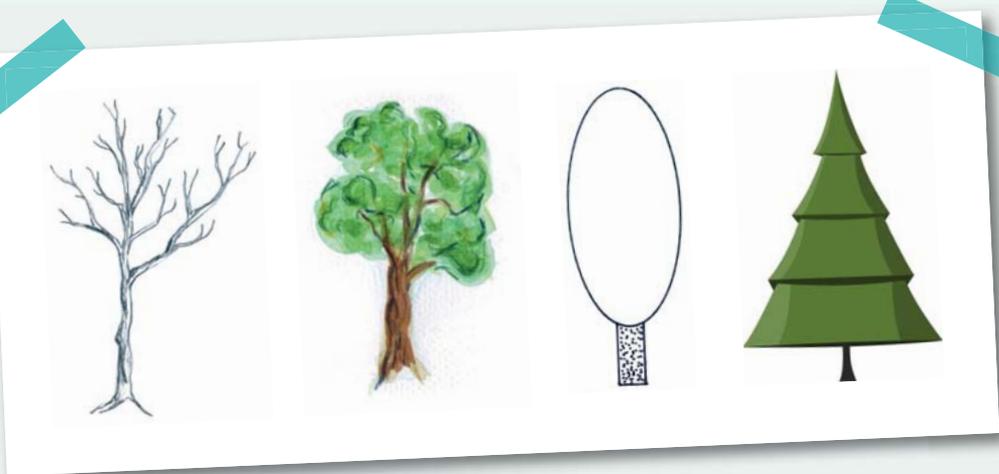
© Regine Tholen, Unsplash

JEDE*R IST KREATIV

Wie wird man eine Designerin? Was brauchst du als Kreativer? Kannst du auch so gut werden? Die Antworten auf alle diese Frage sind ganz einfach: Ja, du kannst das auch. Denn Malen und Zeichnen ist gar nicht schwer, wenn du die richtigen Grundlagen kennst.

Bei Designs und Bildern geht es nicht darum, mit welchen Materialien du arbeitest, sondern nur um deine Ideen. Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch. Du kannst einen Baum groß zeichnen, dick, dünn, hell, dunkel, buschig oder ganz ohne Blätter – aber falsch zeichnen kannst du ihn nicht. *Das Wichtigste ist, dass du Spaß hast und das Gestalten nicht zu ernst nimmst.*

»Wow, so toll möchte ich auch malen und zeichnen können.« Kommt dir dieser Gedanke bekannt vor? Aber du weißt nicht, wie du anfangen sollst?



Vier Zeichnungen, vier Stile. Ob als Bleistiftskizze, mit Aquarellfarben, reduziert mit einer Fineliner-Linie oder als digitale Zeichnung – du kannst deine Designs ganz unterschiedlich gestalten.

Du musst auch nicht so zeichnen und malen können wie alle anderen. Sondern nur so, wie du selbst es gut findest. Indem du die Formen und Zeichenstile veränderst, entsteht gleich ein ganz anderes Bild. Bei so viel **Vielfalt** findest du immer die passende Gestaltung für deine Ideen. Denn was schön ist und was gefällt, liegt immer im Auge der Betrachterin oder des Betrachters. Und das ist das Großartige am kreativen Arbeiten.

ÜBUNG

KLEINE KRAKELVÖGEL

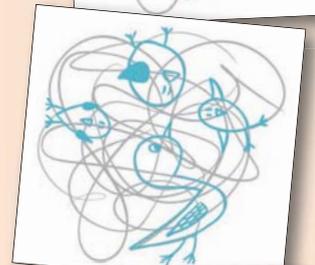
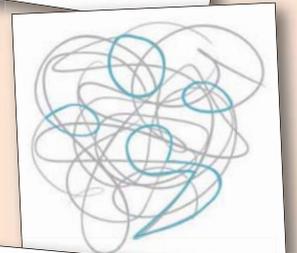
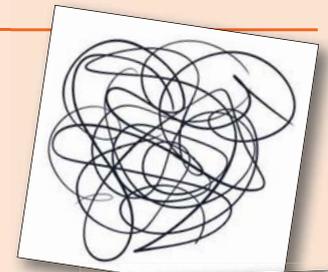
Diese Übung ist perfekt, wenn du nicht weißt, wie du anfangen sollst oder du dich vor dem Zeichnen aufwärmen willst. Hier kannst du nichts falsch machen. Die kleinen Krakelvögel sind ganz einfach und machen einfach Spaß.

MATERIAL

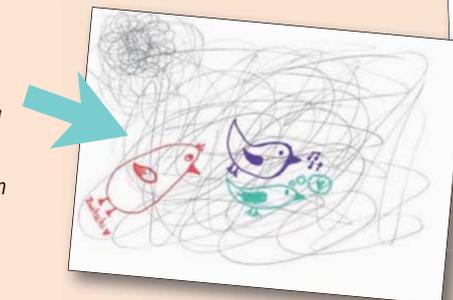
- Blatt Papier
- Bleistift
- Buntstifte

UND SO GEHT ES

- 1. Starte mit wildem Gekrakel**
Zeichne mit einem Bleistift wilde Linien übereinander, bis du ein richtiges Krickelkrakel hast. Wenn du willst, kannst du dabei auch die Augen schließen, oder du zeichnest mit der falschen Hand.
- 2. Suche nach Vogelformen**
Guck dir jetzt die Formen an, und suche nach Umrissen, die an Vogelkörper erinnern. Zeichne diese mit einer anderen Farbe nach.
- 3. Zeichne typische Vogelmerkmale ein**
Schnäbel, Flügel, Augen, Füße – mehr braucht es nicht, damit aus deinen Formen kleine Krakelvögel werden.
- 4. Male deine Vögel an**
Wenn du möchtest, kannst du die Bleistiftlinien jetzt wegradieren und die Vögel farbig kolorieren oder verzieren.



Pia hat Zwitschi und zwei weitere kleine Krakelvögel gefunden. Wie viele findest du in deinem eigenen Krickelkrakel?

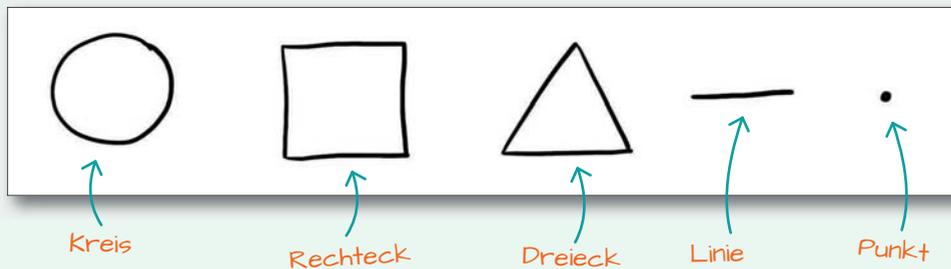


ALLES ZEICHNEN MIT FÜNF GRUNDFORMEN

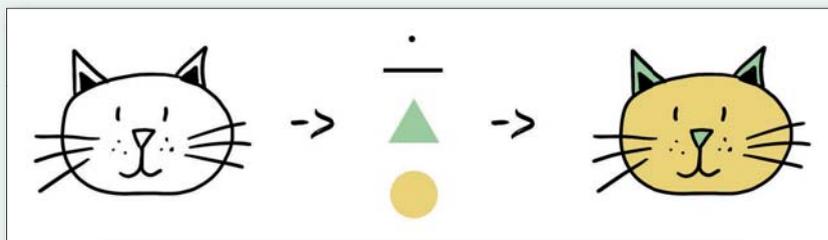
Hast du gewusst, dass du nur fünf Grundformen brauchst, wenn du etwas zeichnen willst?

Jeder Gegenstand, jedes Tier, jeder Raum, Fahrzeuge und sogar Personen lassen sich in Grundformen zerlegen. Diese fünf Grundformen sind so einfach, dass wirklich jeder sie zeichnen kann.

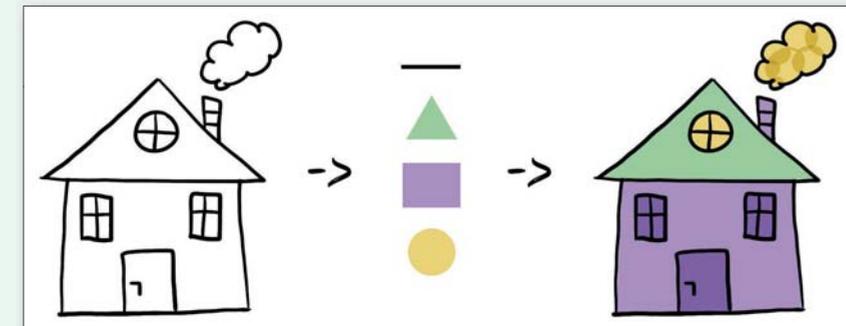
Das sind sie:



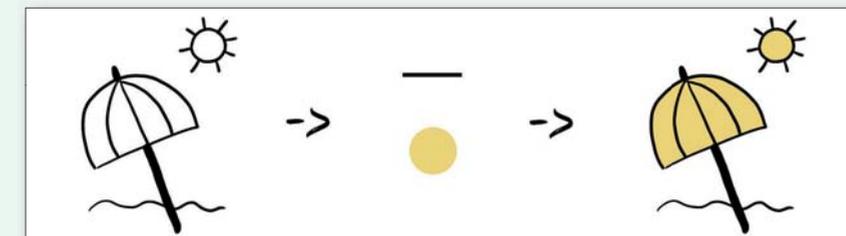
Hier mal ein paar Beispiele für Zeichnungen mit Grundformen. Links siehst du jeweils eine einfache Zeichnung, in der Mitte die dafür verwendeten Grundformen, und rechts erfährst du, wie die Zeichnung und die Grundformen zusammenspielen.



Eine Katze besteht aus einem Kreis, Dreiecken für Ohren und Nase und Linien und Punkten im Gesicht. Du kannst das Aussehen der Katze einfach verändern, indem du die Grundformen langziehst oder halbiebst.



Das Dach ist ein Dreieck. Schornstein, Fenster, Türen und das Haupthaus sind Rechtecke. Die Rauchwolke des Hauses entsteht, wenn du viele kleine Kreise zeichnest, die sich überschneiden. Die Details sind Linien.



Der Sonnenschirm am Strand: Er besteht aus einem Kreis und einem Halbkreis mit Linien. Die Stange ist eine extra verdickte Linie.

JETZT BIST DU DRAN

Ok, das waren jetzt einfache Beispiele. Aber auch bei komplexen Zeichnungen funktioniert dieses Prinzip. Schau dir das Objekt, das du malen willst, zuerst genau an:

- Aus welchen Grundformen besteht es?
- Wo siehst du Kreisformen, Rechtecke, Dreiecke, Punkte oder freie Linien?

Beginne deine Zeichnung mit den großen Hauptformen, und arbeite dich dann zu den kleinen Details vor. Wie wäre es mit einem Schiff, einer Blume, einem Fahrrad ... Auf Seite 040 nutzen wir das Prinzip auch für komplexere Zeichnungen.

SYMBOLE FÜR DEINE NOTIZEN

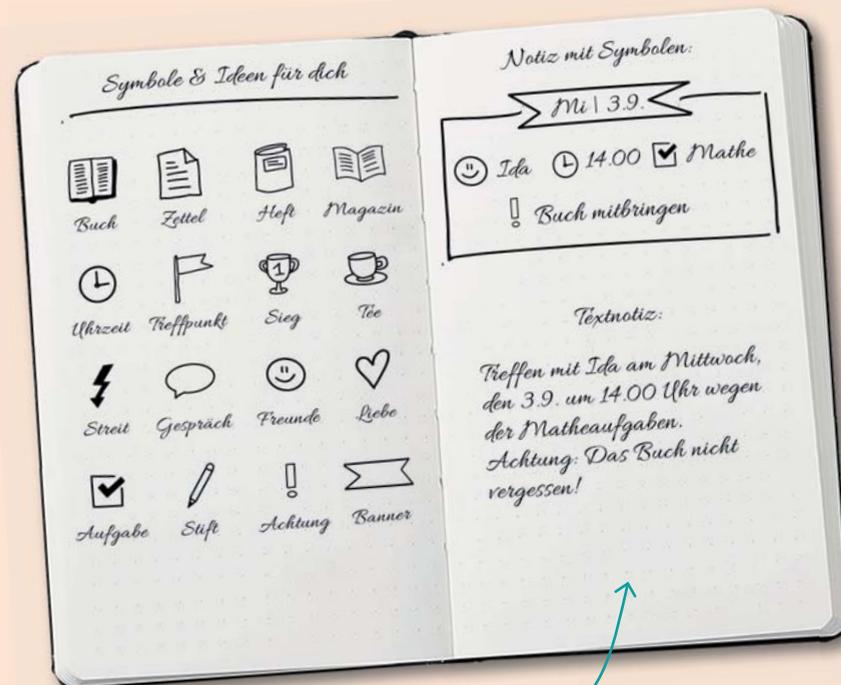
ÜBUNG

Egal ob in der Schule oder zu Hause – du machst dir ständig Notizen. Über den Tag verteilt kommen da viele Seiten zusammen.

Wie wäre es, wenn du für die häufigsten Begriffe kleine Symbole hättest? Dann könntest du schneller mitschreiben, deine Notizen wären schöner, und du würdest die Infos, die du gerade suchst, viel einfacher finden.

MATERIAL

- Stift
- eine Idee
- eventuell Notizen als Vorlage



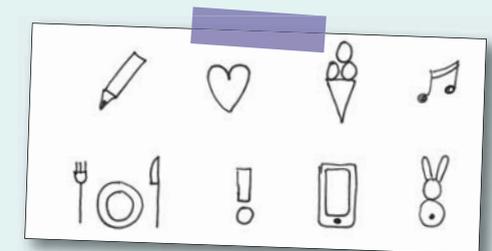
Auf der rechten Seite im Zeichenbuch findest du zwei Notizen für ein Treffen mit Ida. Vergleiche mal die beiden Beispiele. Oben wurden unsere Symbole verwendet, darunter siehst du die reine Textnotiz. Welche Darstellung gefällt dir besser?

UND SO GEHT ES

- 1. Wichtige Begriffe finden**
Notiere dir, welche Begriffe und Themen du häufig aufschreibst. Denk an deinen Alltag, die Schule oder deine Hobbys. Die Begriffe »Hausaufgaben, Uhrzeit, Tee, Freunde« sind gute Beispiele.
- 2. Alternative Symbole skizzieren**
Designe kleine Symbole, die du stattdessen zeichnen willst. Denk dabei an die Grundformen, aus denen alle Symbole aufgebaut sind. Oder suche dir welche aus den Beispielen aus.
- 3. Endlich weniger Texte und mehr Bilder**
Ab jetzt schreibst du nicht mehr alles auf, sondern zeichnest fix das entsprechende Symbol. Für mehr Spaß und weniger Text!

★ Ausprobiert

Pia hat sich einige Begriffe überlegt und dann auch gleich nur mit Grundformen gezeichnet. Die will sie jetzt in ihrem Bullet Journal einsetzen.



-> Inspiration <-

Dir fällt kein passendes Symbol ein? Guck dir einmal die Emojis auf deinem Smartphone an. Hier findest du Beispiele für Symbole, Zeichen und Gesichtsausdrücke, von denen du dich inspirieren lassen kannst.

LEG DIR EIN EIGENES BULLET JOURNAL AN

Besonders beliebt bei Bullet Journals sind Notizbücher mit einem **Pünktchenraster**. Die Pünktchen sind ganz hell und helfen dir dabei, dass deine Striche und Wörter gerade werden – ganz ohne dicke, dunkle Linien. Gleichzeitig kann man die Pünktchen mit ein bisschen Abstand kaum noch sehen, so dass sie unter deinen Bildern und Zeichnungen nicht so auffallen. Du kannst aber auch mit Linien, Kästchen oder ganz weißem Notizpapier starten. Nimm die Lineatur, die dir am besten gefällt und mit der du gut arbeiten kannst. Für den Start brauchst du auch kein dickes, schweres Notizbuch mit vielen Seiten. Vielleicht hast du noch ein dünnes, unbenutztes A5-Heft aus der Schule? Das ist perfekt für den Anfang.

Ansonsten brauchst du als **Material** nicht viel. Bleistift und Radiergummi, ein Lineal, Farbstifte, Fineliner und dann vielleicht Stempel und Sticker oder Washi-Tapes zum Dekorieren.

Zum Start reichen ein Notizbuch, ein Bleistift zum Vorzeichnen, einen Fineliner und ein paar bunte Stifte in deinen Lieblingsfarben schon aus. Los geht's!



Eine leere Seite lädt zum Gestalten ein. Leg los und hab Spaß!

Und das kannst du zum Beispiel in dein Bullet Journal eintragen:

- eine Zusammenfassung von jedem Tag
- eine Übersicht für deine Hobbys
- eine Seite für die Klassenarbeiten
- deine Geburtstagswünsche oder die deiner Freunde und Freundinnen oder deiner Familie
- eine Seite für deine Geheimnisse, die du keinem anderen verraten möchtest
- einen Laune-Checker (»Mood-Checker«) für jeden Tag
- den tollsten Moment jedes Tages
- deine aktuelle Lieblingsmusik
- eine Liste, welche Bücher du lesen möchtest
- eine Doppelseite für coole neue Kreativideen
- eine Doppelseite für neue Handlettering-Schmuckelemente, die dir einfallen
- Listen zum Abhaken für alles, was du dir vornimmst (zum Beispiel »Alle 2 Tage einen Workout machen«); das nennt sich Habit-Tracker.

★ Ausprobiert

Pia hat in ihrem Bullet Journal einen sogenannten Habit-Tracker. Sie streicht an, wie oft sie tatsächlich den Workout gemacht hat, den sie sich vornimmt. Beeindruckend! Und sie hat ihre momentane Lieblingsmusik und die besten Fernsehsendungen eingetragen.



DEINE WOCHE IM BULLET JOURNAL

Normale Kalender sind dir zu langweilig? Prima, dann gestalten wir jetzt zusammen deine eigene Wochenübersicht für dein Bullet Journal.

Damit du stets den Überblick behältst, sind Übersichten immer sinnvoll. Monatsübersichten, aber noch besser Wochenübersichten, wo du dann zu jedem Tag das Erlebte eintragen kannst. Dabei gibt es verschiedene Anordnungen: eine Doppelseite pro Woche oder eine Seite pro Woche bieten sich an.

ÜBUNG

MATERIAL

- Blatt Papier
- Notizbuch oder Notizheft
- Lineal
- Bleistift und Radiergummi
- verschiedene Stifte in deinen Lieblingsfarben
- Fineliner
- Stempel
- Sticker oder Washi-Tapes

UND SO GEHT ES

1. Welche Informationen möchtest du festhalten?

Bevor du direkt in deinem Bullet Journal loszeichnest, kannst du dir eine kleine Skizze machen. Wie soll deine Wochenübersicht aussehen und aufgeteilt sein? In unserem Beispiel soll es für jeden Tag einen Bereich für die Hausaufgaben geben. Dazu einen Bereich für Termine, Aufgaben und Wichtiges.

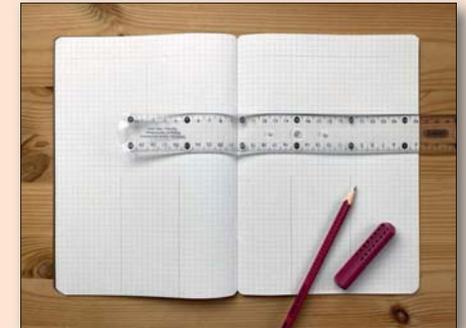


Besonderer Blickfang wird ein großes Bild.



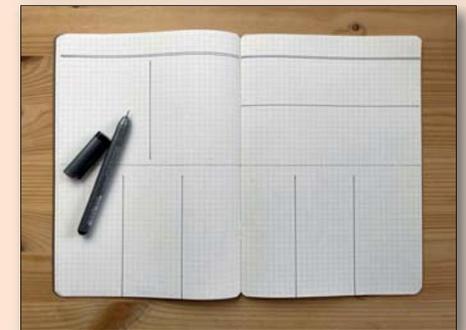
2. Skizziere mit einem Bleistift deine Einteilung

Jetzt kannst du die Einteilung deiner Skizze mit leichten, dünnen Bleistiftstrichen auf deine Doppelseite übertragen. Drück nicht zu stark auf, damit du die Striche später leicht wegradieren kannst.



3. Zeichne die Linien mit einem Fineliner ein

Schnapp dir einen Fineliner, und zeichne dir die unterschiedlichen Bereiche ein. Doppellinien, Pünktchen oder ein einfacher Strich – passe die Linien so an, wie sie dir am besten gefallen.



4. Schreibe die Überschriften und Bezeichnungen in dein Journal

Es gibt ganz viele Möglichkeiten, um deine Seiten zu beschriften. Großbuchstaben, Schreibschrift oder auch Schmuckbuchstaben – in Kapitel 3 hast du schon viel über das Handlettering gelernt, das du jetzt anwenden kannst.

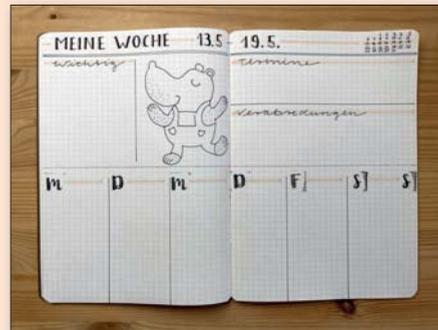


5. Schmück dein Bullet Journal mit Stempeln, Washi-Tape und Farbe

Die Wochentage sind hier keine ganz ausgeschriebenen Wörter, sondern Stempel mit den Anfangsbuchstaben. Eine besondere Idee, oder?



6. Jede Menge Platz für dein Kreativität
Freiflächen sind ein kreativer Ort für Skizzen und Illustrationen. Ideen dafür findest du in Kapitel 6 über Comics. Jeder Strich und jede Skizze macht dein Journal zu etwas ganz Besonderem. Und fertig ist deine ganz persönliche Wochenübersicht in deinem Bullet Journal. Jetzt bist du startklar für die neue Woche.



7. Deine fertige Wochenübersicht
Voll mit Skizzen, Notizen, Ideen und wichtigen Erinnerungen – so sieht dein Bullet Journal am Ende der Woche aus.



★ Ausprobiert

Pia hat sich für eine einfachere Wochenübersicht mit einer Seite pro Woche entschieden und die Seite mit ihren Lieblingspflanzen dekoriert. Jeder Monat bekommt in ihrem Bullet Journal eine eigene Doppelseite zur Einführung.



Diese Leseprobe haben Sie beim
 edv-buchversand.de heruntergeladen.
Das Buch können Sie online in unserem
Shop bestellen.

[Hier zum Shop](#)